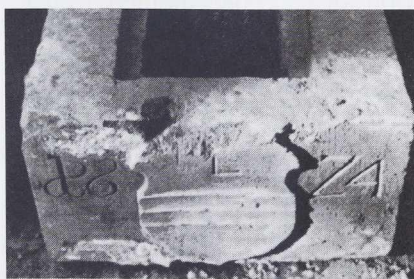


# Die LEOPOLD-Medaille

Von Dr. KLAUS ROMMEL

Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Bibliothek in der Kapuzinergasse auf dem Breisacher Münsterberg stieß man Mitte März 1967 auf den Grundstein des früheren Kapuzinerklosters. Dieses Kloster war während des Dreißigjährigen Krieges von ERZHERZOG LEOPOLD V. in den Jahren 1624 bis 1626 aus Anlaß eines Gelöbnisses nach einer überstandenen Krankheit erbaut worden. Leopold V. war der zweite Sohn des Erzherzogs Karl von Steiermark, Bruder des Kaisers Ferdinand II. Leopold wurde am 5. Oktober 1586 in Graz geboren und für den geistlichen Stand bestimmt. 1598 wurde er Koadjutor des Bischofs von Passau und 1599 Koadjutor des Bischofs von Straßburg. Beide Bistümer fielen ihm 1605 und 1607 zu. 1619 übernahm er die vorderösterreichische Regierung in Ensisheim, legte 1625 die geistlichen Würden ab und heiratete 1626 Claudia von Medici. Er starb am 13. September 1632.

Der Grundstein des Klosters zeigt zwischen der Jahreszahl 1624 das österreichische Wappen mit dem Buchstaben L (LEOPOLD) im oberen Feld und wird jetzt im Museum für Stadtgeschichte aufbewahrt. In der darin eingelassenen Bleikas-



Grundstein des Kapuzinerklosters

sette fand man ein säckchenartiges Gebilde mit dem offenbar zerfallenen Papier einer Urkunde und die nachfolgend beschriebene silberne Medaille.

Die Silbermedaille hat ein Gewicht von 42,27 Gramm - was etwa 1 1/2 Taler entspricht - und einen Durchmesser von 51,8 bis 52,3

mm. Sie hat einen glatten Rand. Die Umschrift der Vorderseite lautet:

**LEOPOLD: D.G.ARCHD: AVST: DVX BVR: EPS ARG: ET. PA +**  
(Übersetzung: Leopold von Gottes Gnaden, Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund, Bischof von Straßburg und Passau).

Das Münzbild der Vorderseite stammt von einem Prägestempel für Doppeltaler, während der für diese Medaille verwendete Schrötling noch einen breiteren, gedrehten Rand aufweist. Dagegen haben die Doppeltaler lediglich einen Durchmesser von etwa 48 mm, sind aber auf dickere Schrötlinge geprägt worden.

Ein Doppeltaler mit gleichem Stempel ist bislang noch nicht bekannt geworden. Das mag wohl daran liegen, daß Ende 1620 Leopold V. den Befehl erließ, daß ab 1621 die Rückseiten der Taler nicht mehr die Bischofswappen von Straßburg und Passau sowie die Stiftswappen von Murbach und Lüders aufweisen sollten. Auch die Umschrift der Vorderseiten sollten nicht mehr den Hinweis auf den Bischofssitz Straßburg und Passau (ARG. ET PA.) tragen. Somit wurde der offenbar bereits 1620 geschnittene Prägestempel nicht mehr zur Prägung von Doppeltalern, sondern nur noch für diese Medaille verwendet.

Sie zeigt das barhäuptige Brustbild LEOPOLDS V. nach rechts in der Mozetta, einem hochgeschlossenen geistlichen Kapuzengewand. Die Unterkante ist gegenüber dem Gesamtbild erhaben und unterscheidet sich von den bekannten Talern und Doppeltalern dadurch, daß der Stempelschneider seine Initialen anbringen konnte: FH (HANS FLIEG). Dieser war von 1611 bis 1634 Stempelschneider in der vorderösterreichischen Münzstätte Ensisheim, die zu dieser Zeit auch Breisach versorgte.

Der Prägestempel für die Rückseite wurde relativ

primitiv hergestellt. In der Mitte befindet sich ein Zentrierpunkt. Zunächst wurde auf der glatten Fläche das sechszeilige Schriftbett mit Einzelschlägen vertieft hergestellt. In dieses Schriftbett wurden die Buchstaben dann mittels Schriftpunzen eingeschlagen:

**ANNO\*/DOMINI\*/  
\*MDCXXIII\*/DIE VIGESIMA/  
SECVNDA/ APRILIS**  
(Übersetzung: Im Jahre des Herrn 1624 22. April).

Der Vergleich dieser Schriftpunzen mit einer anderen in Ensisheim geprägten Gedenkmedaille zeigt, daß auch die Breisacher Medaille mit großer Wahrscheinlichkeit in der Münzstätte von Ensisheim geprägt wurde.

*Der Autor dankt dem Katholischen Stadtpfarramt Breisach recht herzlich für die Bereitschaft, die Medaille begutachten und photographieren zu dürfen. (Literaturhinweise beim Verfasser).*

## Literatur:

BREISACHER ANZEIGER: Nr. 6 vom 23.3.1967. Fundbericht mit Abb. der Vorder- und Rückseite von ALOIS HAU, Breisach

HASELIER, GÜNTHER: Geschichte der Stadt Breisach am Rhein. I. Halbband. Von den Anfängen bis zum Jahre 1700. Breisach 1969. S. 325. Tafel 64a + b (Foto-Mühlbauer, Breisach)

LEU NUMISMATIK AG, Zürich: Auktion 74 vom 19. - 21. Okt. 1998. S. 320, Nr. 1695. Abweichende Gedenkprägung vom 24.6.1624, Umschrift der Rückseite: ANNO: M.D.C.X.MIII: DEN. 24. YVNI. 67,84 g. 49,4 bis 50,0 mm. Keine Signatur.



Bilder Dr. Rommel